

# Nachtstromer warten auf neue Heizkonzepte

## Stadtwerke überprüfen den Einsatz von Wärmedämmung und innovativen Systemen im Grötzingener Wohnpark „Im Speitel“

eki. Das Heizen mit Nachtspeicheröfen ist politisch nicht mehr gewollt und gilt deshalb als Auslaufmodell. Vor allem nach dem geplanten Ausstieg aus der Kernenergie ist der Einsatz von elektrischem Strom für die Heizung nicht mehr zeitgemäß, stattdessen werden Alternativen wie Gas, Öl, Holz und Fernwärme von den Anbietern beworben und gefördert. Doch nicht jeder Haushalt in Karlsruhe verfügt dafür über die notwendige Infrastruktur. Im Grötzingener Wohnpark „Im Speitel“ sind noch 260 Wohnungen in 18 Mehrfamilienhäusern auf die Wärme aus Nachtspeicheröfen angewiesen.

Dort sind die Bewohner nun in großer Sorge. Denn weil es künftig eventuell keinen günstigen attraktiven Nachtstrom mehr geben könnte, würden auch die Heizkosten bei den „Nachtstromern“ förmlich explodieren. Bereits vor einem Jahr versprachen die Stadtwerke, ein neues Heizenergiekonzept für „Im Speitel“ zu präsentieren. Passiert sei seitdem allerdings nichts, bemängelt der Grötzingener

Ortsvorsteher Thomas Tritsch. Im Ortschaftsrat des Malerdorfes wurde das Thema bereits hitzig debattiert. „Die Leute im Wohnpark fühlen sich ein Stück weit alleine gelassen. Sie wissen nicht so recht, wie es weiter geht“, sagt Tritsch und fordert von den Stadtwerken zeitnah ein Konzept.

„Momentan arbeitet ein Ingenieurbüro an einem solchen Konzept“, sagt Stadtwerke-Sprecher Markus Schneider auf BNN-Anfrage. Dabei wird ein repräsentatives Mehrfamilienhaus auf den Einsatz von technischen Optionen wie Wärmedämmung und innovative Heizsysteme untersucht.

Neben der technischen Seite wird das Projekt auch von sozialwissenschaftlichen Fachleuten begleitet. „Leider hat sich eine Baufirma aus Kapazitätsgründen von dem Projekt zurückgezogen. Deshalb konnten wir den ur-

sprünglich vorgesehenen Zeitplan nicht einhalten“, bittet Schneider um Verständnis für die Verzögerungen.

Den Schlüssel zu einem modernen Heizkonzept für Im Speitel sieht er in einer modernen Wärmedämmung der einzelnen Häuser. Diese sei aus zwei Gründen erforderlich: Zum einen könne damit die Vorschrift der novellierten

---

### Im Gebiet sind 260 Wohnungen auf Speicheröfen angewiesen

---

Energieeinsparverordnung umgangen werden, wonach in ausschließlich mit Strom beheizten Gebäuden mit mindestens fünf Wohneinheiten

an 2020 stillgelegt werden müssen.

Erfüllen die Gebäude den energetischen Mindest-Standard der Wärmeschutzverordnung 1995, gilt dieses Gebot nicht, und die Speicherheizsysteme dürfen in diesen Gebäuden ohne zusätzliche Bedingung weiterhin betrieben werden. Andererseits sei man laut

Schneider auch einer möglichen Umstellung bereits einen Schritt voraus. „Wenn heute eine neue Heizung eingebaut wird, muss das Haus ohnehin energetisch saniert werden“, verweist der Stadtwerke-Sprecher auf die gängigen Verordnungen.

In puncto Gasanschluss in besagtem Wohnpark macht er den Bewohnern allerdings wenig Hoffnung. Eine solche Investition sei „sehr kostspielig“ und würde sich von Seiten der Stadtwerke kaum rechnen. Die befürchtete Kostenexplosion des Nachtstroms kann Schneider allerdings nicht ganz nachvollziehen, der Einsatz von Nachtspeichergeräten sei immer noch eine „sehr günstige“ Art zu heizen. Die Preise seien zwar in den vergangenen Jahren immer wieder angepasst worden, „die ehemals unheimlich günstigen Tarife haben die Stadtwerke jedoch von den Badenwerken geerbt“, verweist Schneider auf die Historie des Karlsruher Strommarktes. Heute seien solche Schnäppchen leider nicht mehr öffentlich zu vertreten.

Quelle: BNN v. 27. 8. 2011